

Ute Schmidt

Siedlungsfunde der Frühlatènezeit bei Kersbach

Lage und Fundgeschichte *

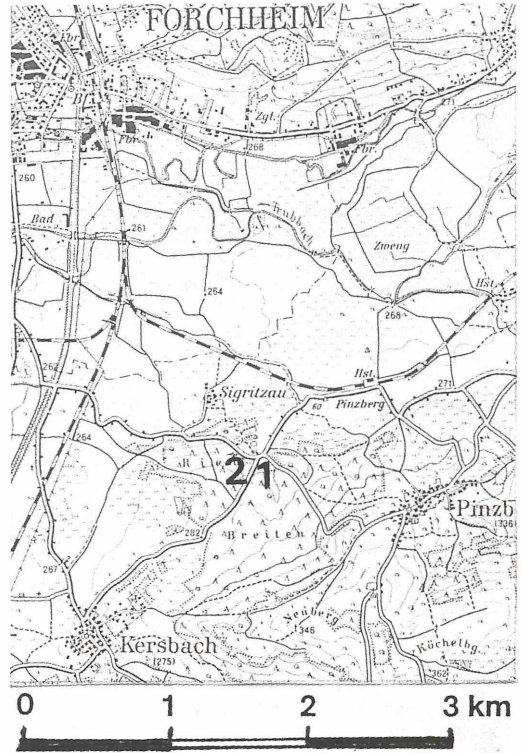
Zwischen dem Regnitztal und der Ehrenbürg befinden sich südlich von Forchheim einige Fundstellen, die seit Jahrzehnten sporadisch von Sammlern abgegangen werden. Die hier vorgelegten Funde stammen aus der bei N. Graf beschriebenen Stelle 1 und 3^①. Im Lauf des Jahres 1972 wurden bei mehreren systematischen Begehungen von W. Auer zahlreiche Keramikfunde, Tierknochen sowie Hüttenlehmbröckchen geborgen. Leider waren keine Befunde mehr vorhanden, da ein großer Teil des Materials aus einer ausgebeuteten Sandgrube stammt.

* Für die Zurverfügungstellung des bearbeiteten Sammlungsmaterials der Abteilung für Vorgeschichte möchte ich an dieser Stelle dem Pfleger der Abteilung für Vorgeschichte, W. Müller, sowie Susanne Martin für die Bearbeitung des Tierknochenmaterials herzlich danken.

① N. GRAF, Grab- und Siedlungsfunde aus der Breit, bei Kersbach, Ldkr. Forchheim, Jahresmitteilungen der NHG 1983 (1984), S. 97.

Abb. 1 Kartierung der frühlatènezeitlichen Siedlungsfunde von Kersbach, Nr. 1 entspricht der Stelle 1 bei N. Graf, Nr. 2 der Stelle 3. Grundlage.

Kartengrundlage: Top. Karte 1 : 50 000, Blatt L 6332 Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamtes München Nr. 6522/88



Katalog

Kersbach, Lkr. Forchheim – NHG - Inv.Nr. 8851

Lesefunde W. Auers 1972, zum großen Teil aus einer ausgebeuteten Sandgrube ca. 1,8 km nordöstlich von Kersbach, an der Wegkreuzung zwischen Sigritzau, Pinzberg und Kersbach.

Randscherben

- 1 Teile einer teils ockerfarbenen, teils schwarzen, scheidengedrehten Braubacher Schale mit Riefenverzierung am Hals und einer seichten Breitriefe außen am Bauchumbruch. Durchmesser 34 cm, Höhe noch 5,5 cm, Magerung mit sehr feinem Sand und feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,1)
- 2 Randscherbe eines hellockerfarbenen, oben steilwandigen Gefäßes mit leicht verdickter, nach außen gehender Lippe. Durchmesser 24 cm, Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,2)
- 3 Randscherben eines schwarzbraunen, scheidengedrehten Gefäßes mit leicht verdickter, gerundeter Lippe, die nach außen geht. Durchmesser 22 cm, Höhe noch 2 cm, Magerung mit sehr feinem Quarz und etwas feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,3)
- 4 Randscherbe einer mittelbraunen Braubacher Schale mit abgesetzter, verdickter Lippe. Durchmesser 17,5 cm, Höhe noch 2,4 cm, Magerung mit etwas sehr feinem Glimmer, sehr feinem organischen Material und feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,4)
- 5 Randscherbe einer hellockerfarbenen Schale mit geschwungenem, leicht einziehendem Oberteil und abgerundeter Lippe. Höhe noch 4,8 cm, Magerung mit sehr feinem organischen Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,19)
- 6 Randscherbe einer hellockerfarbenen Schale mit unverdickter, schräg nach außen abgestrichener Lippe und geschwungener, leicht abgesetzter Wandung. Durchmesser 18 cm, Höhe noch 3,6 cm, Magerung mit etwas sehr feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,9)

- 7** Teile einer dunkelbraunen Schale mit unverdickter, oben abgestrichener Lippe und geschwungener Wandung. Durchmesser 16 cm, Höhe noch 4,6 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,10)
- 8** Randscherbe einer schwarzbraunen Schale, mit verdicktem Rand und unverdickter, nach außen abgestrichener Lippe und oben geschwungener Wandung. Durchmesser 15 cm, Höhe noch 5,7 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer und Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,20)
- 9** Randscherbe einer dunkelbraunen Schale mit scharfem Bauchknick, oben geschwungener Wandung mit unverdickter, schräg nach außen abgestrichener Lippe. Durchmesser 14 cm, Höhe noch 5,8 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,21)
- 10** Randscherbe einer umbrabunten Schale mit nach innen abgeschrägtem, oben abgestrichenem, unverdicktem Rand. Durchmesser 18 cm, Höhe noch 3,8 cm, Magerung mit sehr feinem Quarz und feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,22)
- 11** Teile einer dunkelbraunen Schale mit leicht verdickter, oben abgestrichener Lippe und leicht einziehendem Oberteil. Durchmesser 17 cm, Höhe noch 9,2 cm, Magerung mit feinem Quarz und organischem Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,23)
- 12** Randscherbe einer hellumbrabunten Schüssel mit oben leicht verdickter Lippe und geschwungener Wandung. Durchmesser 25 cm, Höhe noch 7,1 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,6)
- 13** Randscherbe einer schwarzbraunen Schüssel mit leicht „wulstförmig“ verdickter, oben abgestrichener Lippe und leicht einziehendem Oberteil. Durchmesser 16,5 cm, Höhe noch 5 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,7)
- 14** Teile einer rötlich-ockerfarbenen Schüssel mit leichtem Schulterknick und unverdickter, fast gerader, oben gerundeter Lippe. Durchmesser 20 cm, Höhe noch 7,9 cm, Magerung mit feinem organischem Material und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,8)
- 15** Randscherbe einer ockerfarbenen Schüssel mit abgesetztem, leicht nach innen einziehendem Oberteil und leicht verdickter, nach außen gehender, oben abgestrichener Lippe. Höhe noch 3,7 cm, Magerung mit feinem Quarz und etwas Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,18)
- 16** Randscherbe einer ockerfarbenen, oben steilwandigen Schüssel mit leicht verdickter Lippe. Höhe noch 4,2 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,16)
- 17** Randscherbe einer schwarzen, leicht bauchigen Schüssel mit leicht verdickter, nach außen gehender Lippe. Höhe noch 4,5 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,17)
- 18** Randscherbe einer schwarzbraunen, kalottenförmigen Schale mit oben abgeflachter, unverdickter Lippe. Höhe noch 5 cm, Magerung mit feinem Quarz und sehr feinem organischem Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,31)
- 19** Randscherbe einer dunkelbraunen, dickwandigen Schale mit oben abgestrichener, unverdickter Lippe. Höhe noch 3,4 cm, Magerung mit feinem organischem Material und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, aber mit leichten „Buckeln“, (Taf. 2,32)
- 20** Randscherbe einer dunkelumbrabunten Schale mit oben abgestrichener, außen unregelmäßig verstrichener Lippe. Höhe noch 2,3 cm, Magerung mit sehr feinem Quarz und sehr feinem organischem Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,33)
- 21** Randscherbe eines dunkelbraunen, leicht bauchigen Gefäßes mit leicht verdickter, unregelmäßig abgestrichener Lippe. Höhe noch 3,9 cm, Magerung mit sehr feinem Quarz und feinem organischem Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,34)
- 22** Randscherbe eines ockerfarbenen Gefäßes mit leicht verdickter, oben gerundeter Lippe. Höhe noch 2,7 cm, Magerung mit feinem organischem Material und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,35)
- 23** Randscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit oben abgerundeter Lippe. Höhe noch 1,9 cm, Magerung mit feinem Kalk und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,36)
- 24** Randscherbe eines ockerfarbenen, oben steilwandigen Gefäßes mit nach außen ziehender, verdickter, oben abgeflachter Lippe. Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit Quarz und organischem Material, Oberfläche zwar geglättet, aber porös, (Taf. 2,37)
- 25** Randscherbe eines ockerfarbenen Gefäßes mit verdickter, nach außen gehender, schräg abgestrichener Lippe. Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,38)
- 26** Randscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit etwas verdickter, nach außen gehender Lippe. Höhe noch 1,6 cm, Magerung mit sehr feinem organischem Material und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,39)
- 27** Randscherbe eines schwarzbraunen Gefäßes mit verdickter, „leicht eingedrückter“ Lippe. Höhe noch 2,2 cm, Magerung mit grobem organischem Material, etwas sehr feinem Glimmer und etwas feinem Quarz, Oberfläche geglättet, aber porös, (Taf. 2,40)
- 28** Randscherbe eines umbrabunten Gefäßes mit leicht nach außen gehender Lippe. Höhe noch 2,8 cm, Magerung mit feinem Quarz und sehr feinem organischem Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,41)
- 29** Randscherbe und Wandscherbe eines dunkelbraunen, bauchigen Gefäßes mit stark verdickter, schräg nach innen abgestrichener Lippe. Durchmesser 28 cm, Höhe noch (Rand) 7 cm, (Wand) 13,7 cm, Magerung mit größerem organischem Material und Kalk, Oberfläche geglättet, im Bauchteil etwas porös, (Taf. 3,42)
- 30** Teile eines teils ockerfarbenen, teils roten, bauchigen Topfes mit wulstförmig verdickter, oben gerundeter Lippe. Durchmesser 26 cm, Höhe noch 14,4 cm, Magerung mit feinem Quarz und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 3,43)
- 31** Randscherben einer teils rötlich-ockerfarbenen, teils dunkelbraunen, im oberen Bereich fingertupfenverzerten, steilwandigen Tonsitula mit wulstförmig verdickter, schräg nach innen abgestrichener Lippe. Durchmesser 20 cm, Höhe noch 4,5 cm, Magerung mit größerem organischem Material und Kalk, Oberfläche geglättet, aber porös, (Taf. 2,25)
- 32** Rand- und Bodenscherben einer teils rötlich-ockerfarbenen, teils umbrabunten, steilwandigen Tonsitula mit wulstförmig verdickter, leicht schräg nach innen abgestrichener Lippe. Durchmesser 20,5 cm,

Höhe noch (Rand) 5,8 cm, (Boden) 5,5 cm, Magerung mit grobem organischen Material und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, aber porös, im Schulterbereich durch Besenstriche etwas aufgeraut, (Taf. 2,26)

Wandscherben

33 Wandscherbe eines hellumbrarfarbenen Gefäßes mit etwas abgesetzter „Leiste“, im Schulterbereich mit Fingertupfen. Durchmesser 22,5 cm, Höhe noch 3,8 cm, Magerung mit feinem Quarz und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,24)

34 Wandscherbe eines grau-umbrarfarbenen Gefäßes mit scharfem Bauchknick und steil ansteigendem Hals. Höhe noch 2,3 cm, Magerung mit feinem Quarz und feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,12)

35 Wandscherbe eines schwarzbraunen Gefäßes mit s-förmig geschwungenem, verdicktem Bauchteil. Höhe noch 3 cm, Magerung mit feinem Kalk, etwas feinem Graphit und feinem organischen Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,13)

36 Wandscherbe eines umbrarfarbenen Gefäßes mit S-förmig geschwungenem, verdicktem Bauchteil. Höhe noch 2,6 cm, Magerung mit feinem Kalk, etwas feinem Glimmer und feinem organischen Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,14)

37 Wandscherbe eines außen umbrarfarbenen, innen dunkelbraunen Gefäßes mit scharfem Bauchknick. Höhe noch 2,6 cm, Magerung mit feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,15)

Böden

38 Bodenscherbe einer dunkelbraunen Braubacher Schale mit Omphalosboden, die Innenseite ist nahe dem Boden mit einem aus mindestens zwei Teilen zusammengesetzten, umlaufenden S-Stempelband verziert, darunter befindet sich eine einfache Riefe. Durchmesser (Omphalos) 4 cm, Höhe noch 1,5 cm, Magerung mit etwas sehr feinem Glimmer und sehr feinem Kalk, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,5)

39 Bodenscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit leichtem Omphalosboden, vermutlich einer Schale. Durchmesser (Omphalos) 2,6 cm, Höhe noch 1 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, (Taf. 1,11)

40 Bodenscherbe eines Gefäßes mit flach ansteigendem Unterteil. Durchmesser 14 cm, Höhe noch 3 cm, Magerung mit feinem organischen Material, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,27)

41 Bodenansatzscherbe eines rötlich-ockerfarbenen, dickwandigen Gefäßes mit steilem Unterteil. Durchmesser 20 cm, Höhe noch 5,8 cm, Magerung mit feinem organischen Material und feinem Schamott, Oberfläche geglättet, (Taf. 2,28)

42 Bodenansatzscherbe eines teils ocker-, teils umbrarfarbenen Gefäßes mit sehr steilem Unterteil. Durchmesser 10 cm, Höhe noch 6,1 cm, Magerung mit größerem organischen Material und etwas sehr feinem Schamott, Oberfläche geglättet, aber porös, (Taf. 2,29)

43 Bodenscherbe eines außen ockerfarbenen, innen dunkelbraunen Gefäßes mit steilem Unterteil. Durchmesser 14 cm, Höhe noch 3,3 cm, Magerung mit organischem Material und sehr feinem Schamott, Oberfläche geglättet, aber etwas porös, (Taf. 2,30)

Scherben ohne Abbildung

44 Randscherbe einer rötlich-braunen Schale mit unverdickter, oben abgeflachter Lippe. Höhe noch 1,9 cm, Magerung mit sehr feinem Kalk, Oberfläche geglättet.

45 Randscherbe eines außen ockerfarbenen, innen dunkelbraunen Gefäßes mit verdickter, oben abgestrichener, schräg nach außen gehender Lippe. Höhe noch 2,2 cm, Magerung mit grobem Quarz und sehr feinem Glimmer, Oberfläche nur innen geglättet(ohne Abb.)

46 Randscherbe einer dunkelockerfarbenen Schale mit nach außen gehender, oben abgestrichener Lippe. Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit sehr feinem Kalk und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet

47 Randscherbe eines dunkelockerfarbenen Gefäßes mit nach außen gehender Lippe. Höhe noch 1,6 cm, Magerung mit Quarz und etwas sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet

48 Randscherbe eines umbrarfarbenen Gefäßes mit nach außen gehender, oben abgestrichener Lippe. Höhe noch 1,9 cm, Magerung mit Quarz, Oberfläche geglättet

49 Randscherbe einer dunkelbraunen Schale mit nach außen gehender, oben abgestrichener Lippe. Höhe noch 2,2 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet

50 Randscherbe eines rotbraunen Gefäßes mit nach außen gehender, leicht verdickter Lippe. Höhe noch 1,5 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer und feinem organischen Material, Oberfläche geglättet

51 Randscherbe eines ockerfarbenen Gefäßes mit nach außen gehender Lippe. Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer und feinem Quarz, Oberfläche geglättet

52 Randscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit nach außen gehender, leicht wulstförmig verdickter Lippe. Höhe noch 1,8 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer und feinem Quarz, Oberfläche geglättet

53 Randscherbe einer rötlich-ockerfarbenen Schüssel mit nach innen gehender, oben abgerundeter Lippe. Höhe noch 2,8 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer, Oberfläche geglättet

54 Randscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit nach außen gehender, oben abgestrichener, mit Fingereindrücken versehener Lippe. Höhe noch 2,4 cm, Magerung mit organischem Material und etwas feinem Quarz, Oberfläche geglättet, aber porös

55 Randscherbe eines innen dunkelbraunen, außen ockerfarbenen Gefäßes, mit leicht nach innen gehender, oben abgestrichener Lippe. Höhe noch 2 cm, Magerung mit sehr feinem Glimmer und organischem Material, Oberfläche geglättet

56 Wandscherben eines außen dunkelbraunen, innen ockerfarbenen Gefäßes mit Bodenansatz. Höhe noch 4,5 cm, Magerung mit feinem Glimmer und feinem organischen Material, Oberfläche geglättet

57 Wandscherbe eines dick-, steilwandigen, rötlich-ockerfarbenen Gefäßes mit aufgesetzter, dreieckiger Tonleiste im Schulterbereich mit leichten Eindrücken. Höhe noch 6,4 cm, Magerung mit feinem Quarz und Kalk, Oberfläche geglättet

58 Wandscherbe eines umbrarfarbenen, sehr steilwandigen Gefäßes mit etwas abgesetzter „Leiste“ mit Fingertupfenverzierung im Schulterbereich. Höhe noch 4,1 cm, Magerung mit größerem organischen Material und etwas feinem Kalk, Oberfläche geglättet, aber porös

59 Wandscherbe eines umbrarfarbenen Gefäßes mit aufgesetzter, flacher Tonleiste und tiefer, großer Fingertupfenverzierung. Höhe noch 2,9 cm, Magerung mit feinem organischem Material und etwas feinem Glimmer, Oberfläche geglättet, aber porös

60 Wandscherbe eines außen dunkelbraunen, innen rotockerfarbenen Gefäßes mit flachen Fingertupfen. Höhe noch 3 cm, Magerung mit feinem Kalk, Oberfläche geglättet

61 Wandscherbe eines umbrarfarbenen Gefäßes mit wulstförmig aufgesetzter Tonleiste. Höhe noch 2 cm, Magerung mit feinem Kalk, Oberfläche geglättet

62 Wandscherbe eines ockerfarbenen Gefäßes mit flacher, aufgesetzter Tonleiste mit flachen Fingertupfen. Höhe noch 2 cm, Magerung mit grobem Quarz Oberfläche geglättet

63 Wandscherbe eines dunkelbraunen Gefäßes mit V-förmiger, zickzackbandartiger Verzierung. Höhe noch 2,7 cm, Magerung mit feinem Kalk und feinem Glimmer, Oberfläche geglättet

64 Bodenscherbe eines rötlich-ockerfarbenen Gefäßes. Höhe noch 1,3 cm, Magerung mit feinem Quarz, Oberfläche geglättet

Daneben noch zahlreiche weitere Keramik und etliche Lehmbröckchen.

Tierknochen

A (entspricht der Stelle 1 in der Karte)

1. Ein Rollkamm der Kniescheibenrolle des Oberschenkelbeines (Femur), vermutlich Rind (*bos taurus*)
2. Eine Gelenkwalze eines Mittelhandknochens (Metacarpus), vermutlich Schaf/Ziege (*ovis aries/capra hircus*)
3. Proximales Fragment des 3. Mittelfußknochens (Metatarsale III) eines Hundes (*canis familiaris*)
4. Ein Bruchstück eines Prämolaren, vermutlich Hund (*canis familiaris*)
5. Zwei Zahnwurzeln, Tierart unbestimmbar

Weiterhin noch 13 unbestimmbare Knochenbruchstücke

B1 (entspricht der Stelle 2 in der Karte)

Ein unbestimmbares Knochenbruchstück

unzuweisbar

1. Ein Schulterblatt (Scapula) eines Schafes (*ovis aries*) oder einer Ziege (*capra hircus*)
2. Gelenkrolle und distaler Schaft eines Oberarmbeines (Humerus) eines Schafes (*ovis aries*) oder einer Ziege (*capra hircus*)

Weiterhin noch 30 unbestimmbare Knochenbruchstücke

3. Gelenk und distaler Schaft einer Speiche (Radius) eines Rothirsches (*cervus elaphus*)
4. Gelenkrolle eines Oberarmbeines (Humerus) eines Schafes (*ovis aries*) oder einer Ziege (*capra hircus*)
5. Ein Rollbein (Talus) eines Schweines (*sus domestica*)
6. Ein Rollbein (Talus) eines Schafes (*ovis aries*) oder einer Ziege (*capra hircus*)
7. Ein Wirbel (vertebra), Tierart unbestimmbar
8. Zwei Oberkieferbruchstücke (Maxilla), Tierart unbestimmbar
9. Ein Unterkieferbruchstück (Mandibula) mit einem stark abgekauten M1 eines Schweines (*sus domestica*), Altersmerkmal: > 3 Jahre
10. M3 des Oberkiefers eines Schweines (*sus domestica*). Der Zahn war gerade durchgebrochen. Altersmerkmal: ca. 1 ½ bis 2 Jahre
11. P4 des Unterkiefers eines Schweines (*sus domestica*), Altersmerkmal: ca. 15 Monate

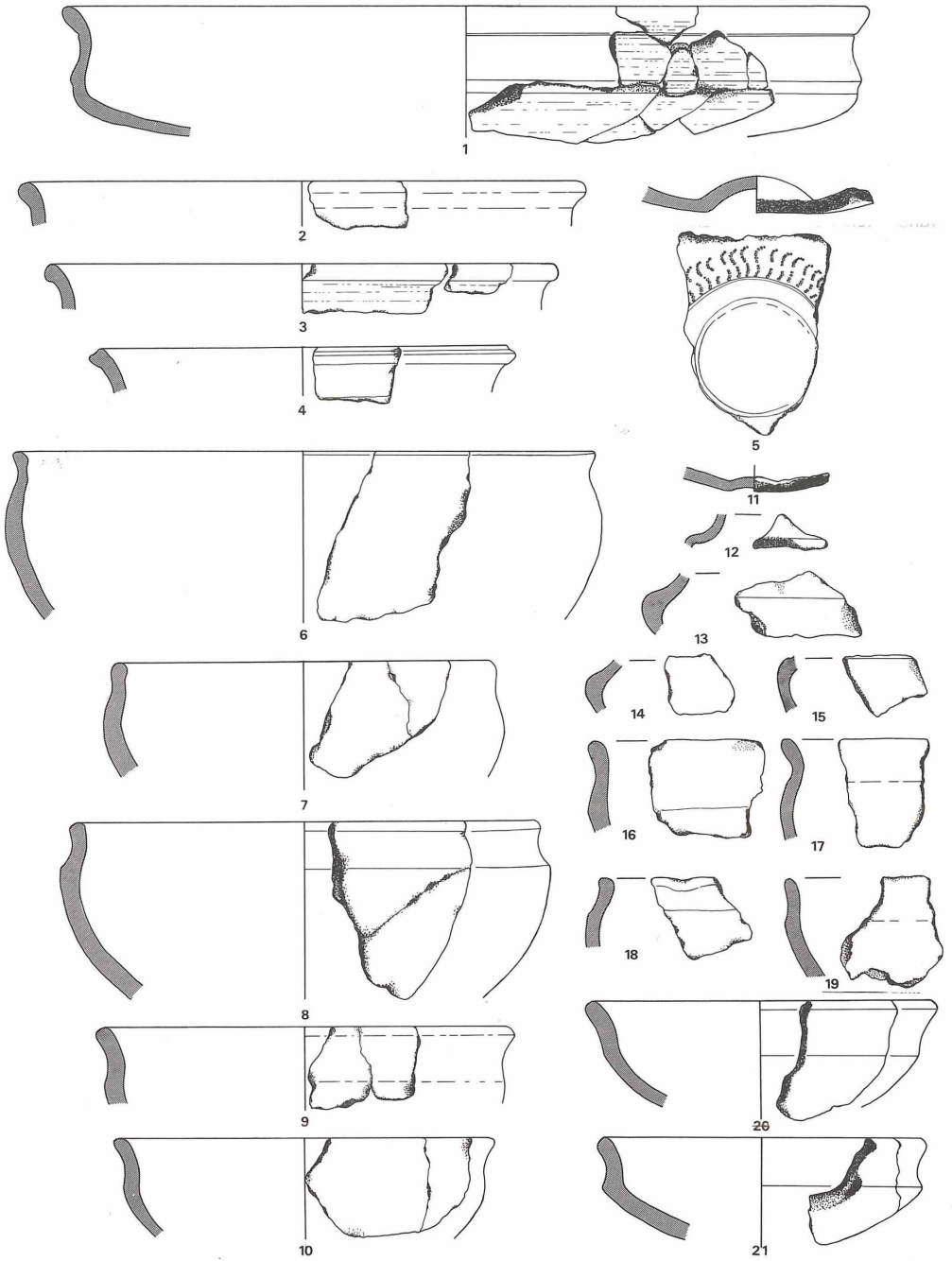
Chronologie

Bei den Scherben Taf. 1; 1,2,3,4 handelt es sich sicher um Varianten von Braubacher Schalen, wobei Taf. 1; 1,3 scheidengedreht sind und Taf. 1; 2,4 handgeformt sein dürften. Von ihrer Form- und Randgestaltung entsprechen sie am ehesten frühlatènezeitlichem Material^②. Die Ränder sind, wie für LTA typisch, kaum verdickt und geschwungen, die Gefäßwand ist durch Rillen gegliedert, das gesamte Gefäß in drei Zonen unterteilt. Die Schalen weisen noch nicht die von F. SCHWAPPACH beschriebenen LTB-Merkmale, wie wulstartig verdickte, stark geschwungene Lippe und plastische Wülste und Rippen auf der Gefäßwandung auf.

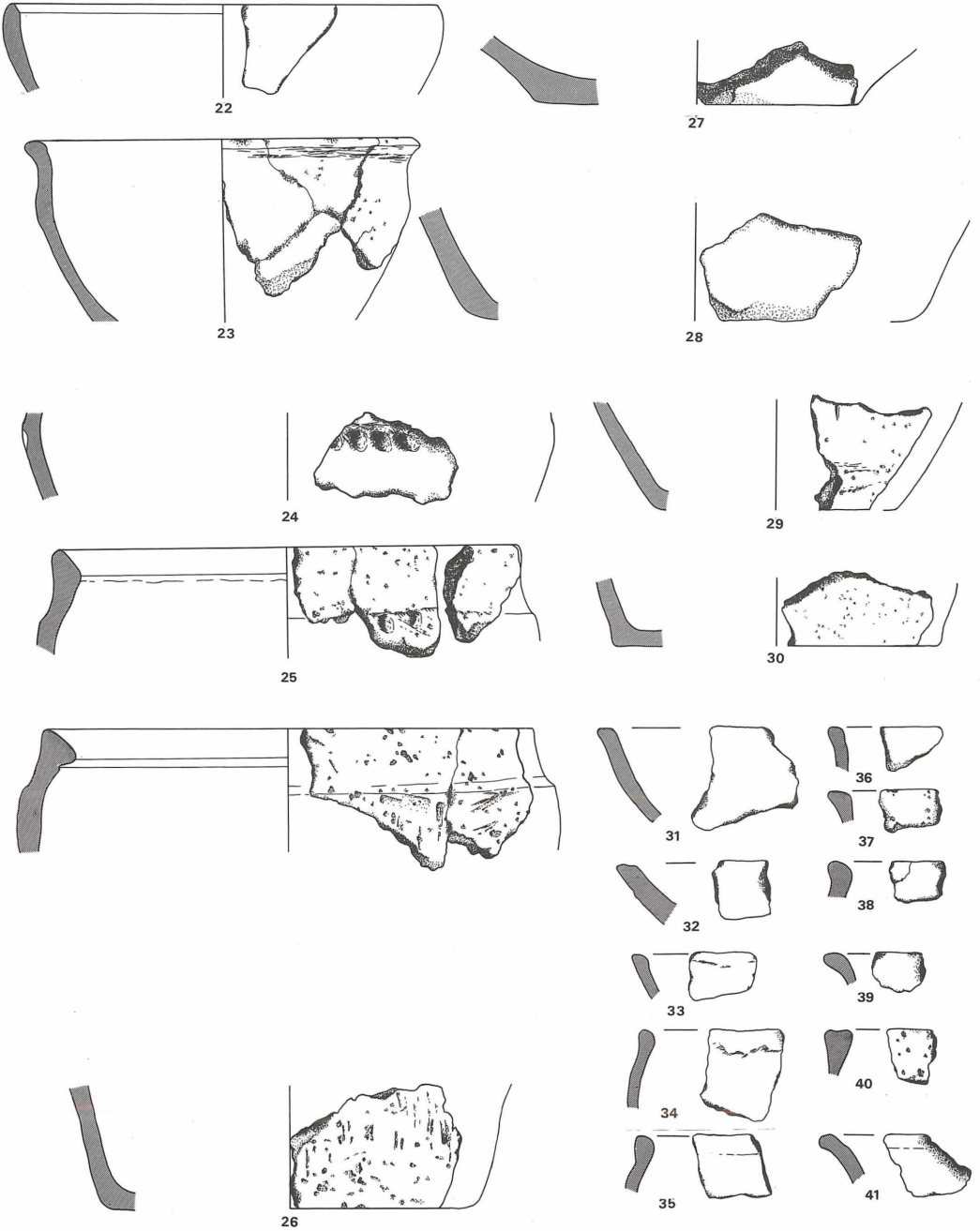
② So z.B. für Taf. 1,1: F. SCHWAPPACH, Die Keramik der Latènekultur, Band 2, Bad Bramstedt 1979, Dürrnberg Grab 16/2, Abb. 32,1, zur Datierung: ein Hiebmesser, sowie die Randausprägung und Formgebung der Keramik. Für Taf. 1,2 wäre dies z.B.: P. H. UENZE, Die Besiedelung der Houbirg im Lichte der Neufunde, in: Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Abteilung für Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V., Abhandl. Nat. Hist. Ges. Nürnberg 39, 1982, S. 253 ff, Abb. 5,29.

Für Taf. 1,3 so z.B.: F. SCHWAPPACH, a.a.O., Guntramsdorf Grab von 1972, Abb. 27, (von den Fibeln LTB 1, die Keramik ist aber eher ein spätes LTA von ihren Ausprägungen).

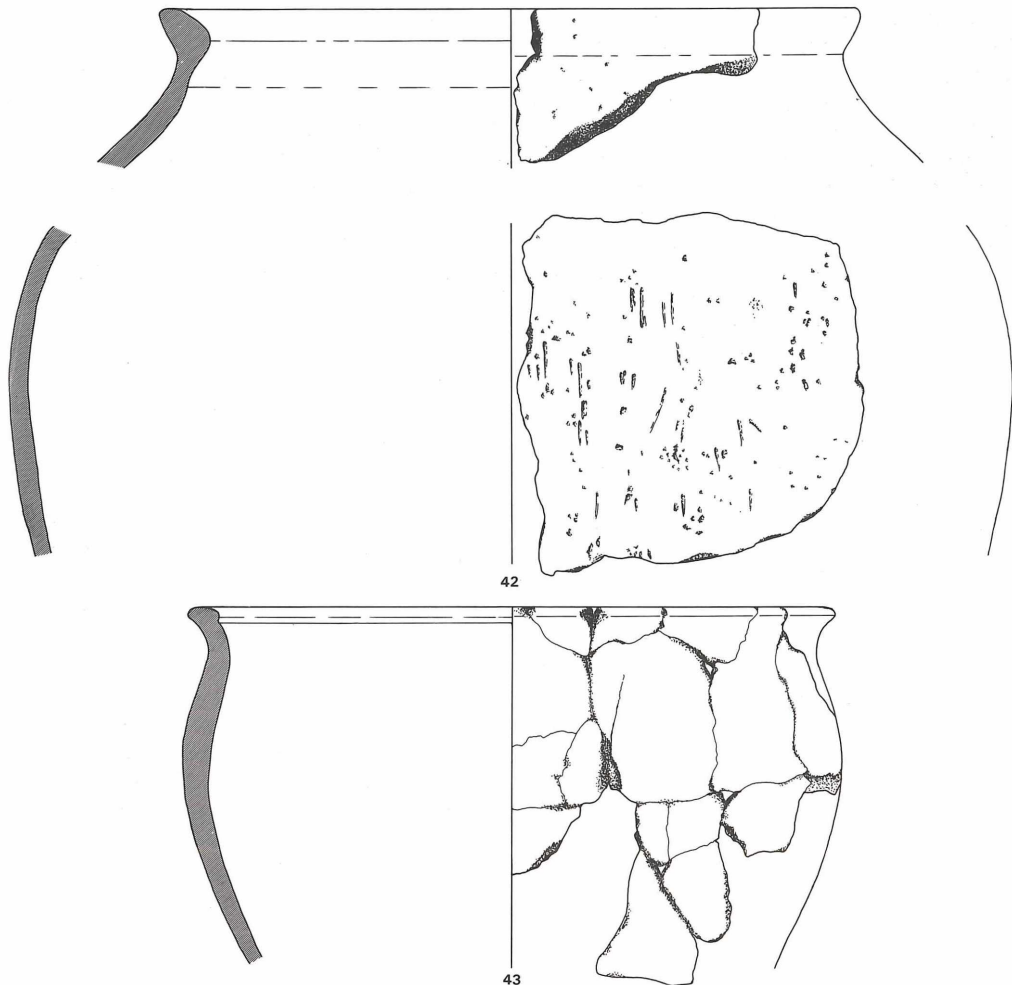
Für Taf. 1,4 z.B.: B.U. ABELS (unter Mitarbeit von W. AUER und E. VOSS) Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 4, 1983-1984, Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense 15, 1985/86, Siedlungsfunde vom Staffelberg, Abb. 29,13.



Tafel 1 Frühlatènezeitliche Keramikfunde bei Kersbach M1:3



Tafel 2 Frühlatènezeitliche Keramikfunde bei Kersbach M 1 : 3



Tafel 3 Frühlatènezeitliche Keramikfunde bei Kersbach M1:3

Ebenfalls in die Stufe LTA zu datieren ist ein Omphalosboden Taf. 1,5 mit S-förmiger Stempelerverzierung auf der Innenseite, sowohl für die Bodenform^④, als auch für die Stempelerverzierung^⑤, liegen die meisten Parallelen von frühlatènezeitlichen Stücken vor, wenn auch ein paar Vergleiche bis in ein frühes LTB hineinreichen^⑥. Da die Verzierung auf der Innenseite angebracht ist, dürfte es sich um ein Bruchstück einer stempelerverzierten Braubacher Schale handeln.

Zu einer Variante einer solchen Schale könnte auch ein kleiner, aber fragmentarischer Omphalosboden Taf. 1,11 gehören^⑥.

④ Dazu F. SCHWAPPACH, a.a.O., Siedlung („Blockwandbau“) Dürrnberg, Abb. 9,1.

⑤ Eine Parallele nur für die Stempelerverzierung wäre, allerdings auf der Außenseite des Gefäßes, z.B.: H.P. UENZE, Weitere Neufunde von der Houbirg, in: H. KOSCHIK, Die Houbirg im Nürnberger Land, Archäologische Forschungen in Vergangenheit und Gegenwart, Altnürnberger Landschaft e.V. Nürnberg 1985, Siedlungsfunde, Abb. 3,19.

⑥ z.B. für die Stempelerverzierung: C. PESCHECK, Zur Frühlatènezeit Mainfrankens, Jahresberichte der bayerischen Bodendenkmalpflege 17/18,1976/77, Körpergrab, durch die Fibel (ebd. Abb. 3,7) in ein frühes LTB.

⑥ Eine frühlatènezeitliche Parallele zu diesem Stück wäre z.B.: H.E. JOACHIM, Braubach und seine Umgebung in der Bronze- und Eisenzeit, Bonner Jahrb. 177, 1977, Siedlungsfunde, Abb. 54,33.

Handgemachte Schalen mit S-förmigem Profil Taf. 1; 9,10,19,20 haben ihre Parallelen meist im LTA-Material aus Siedlungen, wie z.B. der Houbirg^①, dem Schloßberg von Neuenbürg^②, wobei nicht übersehen werden darf, daß diese Form in ähnlicher Ausprägung bereits in Ha C auftritt^③. Sicher belegbar ist deren Laufzeit auch in Ha D1 und Ha D2.

Sicher frühlatènezeitlich ist die zweite Form Taf. 1,21, handgemachte Schalen mit scharfem Bauchknick^④. Für die dritte Schalenform, Taf. 2,22, finden sich zwar sichere Vergleiche in frühlatènezeitlichem Material^⑤, von einer chronologischen Auswertung sollte hier jedoch abgesehen werden, da sich die Laufzeit von Ha C über Ha D nach LTA, bis in die Spätlatènezeit erstreckt^⑥. Die vierte Schalenform Taf. 2,23, dagegen entspricht sehr gut M. HOPPES Schalenform 12^⑦, die er als ausschließlich frühlatènezeitlich datiert^⑧. Von ihrer Formgebung her kann diese vierte Variante sehr gut von einer hallstattzeitlichen Schalenform^⑨ entwickelt worden sein, deren Laufzeit sich von Ha C bis nach Ha D erstreckt.

Alle drei Formen, Schalentyp 1,2 und 4 weisen somit allesamt Merkmale auf, die sich in LTA einordnen lassen. Des weiteren fehlen die von F. SCHWAPPACH beschriebenen, für LTB typischen, verdickten, stark nach außen gebogenen Ränder. Sie sind im vorliegenden Material, wie für LTA kennzeichnend, nur schwach nach außen gebogen und kaum oder gar nicht verdickt. Ebenfalls fehlen die für LTB charakteristischen Wülste in der Halszone. Diese, sowie die verdickten Ränder, sind auch ein sicheres Zeichen für die in der beginnenden Mittellatènezeit zunehmende Beherrschung der Drehscheibentechnik.

Zu den Schüsseln können Taf. 1; 6,7 gerechnet werden, sie vertreten eine stark ausbauchende Form. Diese läßt sich gut mit Stücken aus der Stufe LTA parallelisieren^⑩, wie die vorher besprochenen Schalenformen reichen ihre Wurzeln bis in die Hallstattzeit. Sicher ist dort die Form in Ha C und Ha D1 belegt, ob sich die Laufzeit länger erstreckt, kann nicht geklärt werden^⑪. Hinsichtlich seiner Lippen- und Formgestaltung gleicht sich der Topf, Taf. 3,43, an die oben beschriebene Schüsselform an^⑫.

Als zweite Schüsselform sind Taf. 1; 8,16,17,18 zu betrachten. Die besten Vergleiche finden sich im Siedlungsmaterial der Stufe LTA von Edlhausen^⑬, dem Schloßberg von Neuenbürg^⑭, von Braubach^⑮ und Kasendorf^⑯. Hallstattzeitliche Vorläufer finden sich in diesem Fall für Taf. 1; 16,18 in einer stark ausbauchenden Schüsselform^⑰, die ab Ha C belegt ist, allerdings noch nicht den Absatz in der Schulterzone aufweist, wie er bei Taf. 1; 16,18 vorliegt. Für Taf. 1; 8,17 kommen eher Kragenhalsschüsseln^⑱ als hallstattzeitliche Wurzeln in Betracht, die ebenfalls ab Ha C auftreten.

① Diese bietet Parallelen für Taf. 1; 19,20: H.P. UENZE (1985) a.a.O., Siedlung (S. 167 ff), für Taf. 1,20: Abb. 2,16, für Taf. 1,19: Abb. 1,14.

② I. JENSEN, Der Schloßberg von Neuenbürg, Eine Siedlung der Frühlatènezeit im Nordschwarzwald, Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 8, 1986, für Taf. 1,9 z.B.: Taf. 14,8; für Taf. 1,10 z.B.: Taf. 14,19 als Parallele.

③ J.P. ZEITLER, Zwei hallstattzeitliche Siedlungen aus Mittelfranken: Altenberg, Ldkr. Fürth und Grosslellenfeld, Ldkr. Ansbach, ungedruckte Magisterarbeit, Erlangen 1986, S. 101 Typ Sch3, zum Auftreten bereits in der Hallstattzeit S. 92, Schale 3.

④ Parallelen finden sich z.B. bei: F. SCHWAPPACH (1979) a.a.O., Siedlung, Abb. 13,8, Datierung: in LTA durch den Schnabelschuhanhänger (vgl. dazu S. 33) und durch die Randausprägungen; B.U. ABELS (unter Mitarbeit von W. AUER und E. VOSS) Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 1,1977-78, Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense 12, 1978/79, Abb. 16,9, Datierung: in LTA durch die Formgebung.

⑤ z.B. in der Braubacher Umgebung: H.E. JOACHIM, a.a.O., Siedlungsfunde, Abb. 46,1; 47; 1,18.

⑥ Vgl. kurz J.P. ZEITLER, a.a.O., S. 95 zu Schüssel 6.

⑦ M. HOPPE, Neue Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Taubergrund, Fundberichte aus Baden-Württemberg 7, 1982, Abb. 2 S. 12.

⑧ Ebd. S. 96

⑨ J.P. ZEITLER, a.a.O., S. 101 Sch 1, zur Datierung bzw. Laufzeit S. 91 Schale 1.

⑩ I. JENSEN, a.a.O., Siedlung, Taf. 13; 25,26.

⑪ J.P. ZEITLER, a.a.O., S. 101 S8, zur Laufzeit der Form S. 96 Schüssel 8.

⑫ Parallelen finden sich z.B. im LTA-Material von Kleinbardorf: L. WAMSER, Fundchronik Latènezeit, Frankenland, Zeitschrift für fränkische Landeskunde und Kulturpflege 11, 1978, Abb. 30, 20.

⑬ H.P. UENZE, Frühlatènezeitliche Siedlungsfunde von Edlhausen, Gde. Laaber, Ldkr. Regensburg/Opf., Bayerische Vorgeschichtsblätter 49, 1984, Abb. 3,7 als Parallele für Taf. 1,8.

⑭ Für Taf. 1,16 z.B. als Vergleich: I. JENSEN, a.a.O., Taf. 1,21.

⑮ Als Parallele für Taf. 1,18 z.B.: H.E. JOACHIM, a.a.O., Siedlung, Abb. 53,17.

⑯ Für Taf. 1,17 als Parallele: B.U. ABELS (unter Mitarbeit von W. AUER, R. BAUMGÄRTNER und E. VOSS) Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 5, 1985-86, Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense 16, 1987/88, Siedlung, Abb. 30,17.

⑰ Vgl. kurz J.P. ZEITLER, a.a.O., S. 101: S5a, zur Datierung bzw. Laufzeit S. 95 Schüssel 5a.

⑱ Dazu ebd. S. 101: S4, zur Laufzeit von Schüssel 4 S. 96

In der Frühlatènezeit lassen sich auch die Wandscherben Taf. 1; 12,13,14,15 gut einordnen. Für die beiden am Bauchknick verdickten Stücke, Taf. 1; 13,14, liegen zahlreiche Parallelen von Gefäßen der Stufe LTA, meist von Varianten der Braubacher Schalen, vor²⁵. Für Taf. 1; 12,15 bieten sich Vergleiche im frühlatènezeitlichen Material der Houbirg²⁶, bzw. vom Schloßberg von Neuenbürg²⁷. Bei allen vier Wandbruchstücken weisen die Vergleiche eher zu Schalen, als zu Flaschen der Frühlatènezeit. Die Verdickung am Bauchknick bzw. der scharfe Absatz findet sich eher bei Schalen als bei Flaschenformen, die in diesem Wandbereich meist keinen so scharfen Absatz haben. Eher zeigen sie einen „schwungvollen Einzug der Wandung“ nach innen, auch treten kaum Verdickungen der Gefäßwand an dieser Stelle auf.

Die übrigen Keramikfunde, Taf. 2; 24,27-41, widersprechen nicht einer Einordnung in die Latènezeit. Zur Wirtschaftskeramik zählen die beiden Situlen, Taf. 2; 25,26, die Parallelen führen bei beiden zur LTA-Keramik der Houbirg²⁸, bei Taf. 2,25 führt ein weiteres Vergleichsstück zum „Blockwandbau“ des Dürrnbergs bei Hallein²⁹, dessen Formengut von den Randausprägungen und der gesamten Formgebung her als Material der Stufe LTA anzusprechen ist.

Ebenfalls zur Wirtschaftskeramik ist Taf. 3,42, ein großes, bauchiges Gefäß, zu rechnen. Die Gesamtform ließe sich am ehesten in die späte Hallstattzeit stellen, die Lippenform aber spricht durch ihre Verdickung mehr für die Frühlatènezeit³⁰.

Sämtliche Keramik des Kersbacher Materials paßt insgesamt von seiner Formgebung, Randgestaltung und Machart in die Stufe LTA. Zu den bereits in den vorangegangenen Abschnitten besprochenen, für LTA charakteristischen Merkmalen kommt noch ein weiterer Punkt dazu: die Qualität des gebrannten Tons. Die Keramik der Frühlatènezeit ist meist „schlecht“ gebrannt, die der Mittellatènezeit dagegen meist hart, bzw. „klirrend“ gebrannt. Da die Kersbacher Stücke alle nicht hart gebrannt sind und nur zwei Gefäße auf der Drehscheibe hergestellt sind, erhärtet dies weiter die Stellung der Keramik in die Stufe LTA.

Siedlungsarchäologisches Ergebnis

Sichere Belege für die Anwesenheit des Menschen, bzw. einer Besiedlung des Talgrundes liegen aus Kersbach und Umgebung aus dem Mesolithikum bis zur Frühlatènezeit vor³¹. Zahlenmäßig jedoch stammen die meisten Funde von der nahegelegenen Ehrenbürg, die durch ihre exponierte Höhenlage als Zentrum der Besiedlung des unteren Wiesentals anzusehen ist. Das Keramikmaterial von Kersbach, das aufgrund seiner Einheitlichkeit als Ganzes in LTA zu stellen ist, hat durchaus Übereinstimmungen mit der Keramik der Ehrenbürg³². Eine zeitgleiche Besiedlung beider Fundorte ist also anzunehmen, ferner sind Kontakte zwischen beiden nahegelegenen Siedlungsstellen zu vermuten. Sehr wahrscheinlich ist die Frühlatènesiedlung von Kersbach nicht die einzige im „Hinterland“ der Ehrenbürg, und auch in der Umgebung anderer fränkischer Höhensiedlungen läßt sich eine ähnliche Besiedlung vermuten. Schlüssige Beweise dafür kann aber nur die längst überfällige Bearbeitung des Latènematerials aus dem fränkischen Raum liefern.

²⁵ Für Taf. 1; 13,14 z.B.: F. SCHWAPPACH (1979) a.a.O., Siedlung („Blockwandbau“), Abb. 10,5; F. SCHWAPPACH, Die stempelverzierte Latène-Keramik aus den Gräbern von Braubach, Bonner Jahrb. 177, 1977, Siedlungsfunde, Abb. 31, 1.

²⁶ Für Taf. 1,15 z.B.: H.P. UENZE, (1982) a.a.O., Siedlungsfunde, Abb. 5,26.

²⁷ Parallele für Taf. 1,12 z.B.: I. JENSEN, a.a.O., Taf. 32,10 (Teile einer Braubacher Schale).

²⁸ Für Taf. 2,25 z.B.: H.P. UENZE, (1982) a.a.O., Abb. 5,25; für Taf. 2,26: ebd. Abb. 3,8.

²⁹ F. SCHWAPPACH (1979) a.a.O., Dürrnberg, Abb. 8,4.

³⁰ Eine Parallele dazu ist: M. HOPPE, a.a.O., Abb. 46,6.

³¹ Vgl. dazu N. GRAF, a.a.O., S. 97 ff.

³² Vgl. hierzu Sammlung und Ortsakten NHG.

Susanne Martin

Die Tierreste der frühlatènezeitlichen Siedlung von Kersbach

Die tierischen Reste von Kersbach sind zum größten Teil so fragmentarisch erhalten und verkohlt, daß eine Bestimmung nicht in allen Fällen möglich ist.

An Haustieren sind Schwein, kleine Wiederkäuer (Schafe und Ziegen), ein mögliches Rind und ein möglicher Hund vorhanden. Das jagbare Wild ist allein durch ein Radiusfragment eines Rothirsches vertreten. Andere Wildtiere sind nicht nachzuweisen.

Auf die Berechnung von Indices und die Ermittlung einer Mindestindividuenzahl wurde wegen der geringen Menge des Fundmaterials verzichtet. Aussagen über die Tierwirtschaft verbieten sich aus ebendenselben Gründen.

Zum Schlachttalter

Aussagen über das Tötungsalter sind nur bei den Schweineresten möglich. Zwei Schweine wurden im jugendlichen Alter (ca. 15 Monate und ca. 1 ½ bis 2 Jahre) geschlachtet, ein Mandibulafragment mit einem stark abgekauten M1 weist jedoch bei einem weiteren Tier auf ein höheres Schlachttalter von mindestens 3 Jahren hin. Eine Verwendung als Zuchttier ist anzunehmen.

Die Einphasigkeit der Siedlung (wie aus dem vorangehenden Aufsatz hervorgeht) spricht dafür, daß die Tierknochen cum grano salis auch der Frühlatènezeit zuzuordnen sind. Eine Vermischung mit rezenterem Material ist wohl auszuschließen, da Störungen der Fundstelle, die jahrhundertlang von Wald bedeckt war, nicht beobachtet wurden. Auch jüngere Keramik fehlt völlig.

Anschriften der Autorinnen:

Ute Schmidt
In der Au 1
8508 Wendelstein

Susanne Martin
Eberhardshofstr. 7 b
8500 Nürnberg 80

Buchbesprechung

Harald Koschik: Die Houbirg im Nürnberger Land

Band 32 der Schriftenreihe „Altnürnberger Landschaft“, 204 Seiten, 53 SW-Abb., 3 farb. Abb., 1 Beilage, Korn & Berg, Nürnberg 1985

Der Untertitel: „Archäologische Forschungen in Vergangenheit und Gegenwart“ verspricht nicht zu viel. Eingangs gibt der Autor einen kurzen Überblick über die unterschiedlichen Berichte und Vorstellungen der letzten 150 Jahre. Zeitgenössische Abbildungen und Karten stimmen auf die nächsten Seiten ein. Erfreulich ist, daß sich der Herausgeber nicht scheute, die „Klassiker“ der Houbirgliteratur in „Faksimile“ erneut zu drucken. So findet man die „Götterburg“ Wörleins (1838) neben der „Houbirg“ von Mahlis (1885), den Bericht Stählins (1935) über den „Ringwall“ und die Beschreibung d. H. Vollraths (1960). Dafür ist dem Autor zu danken, sind doch die Originalausgaben längst vergriffen. Die Beiträge Uenzes über die „Besiedlung d. H. im Lichte der Neufunde“ (1982) und „Weitere Neufunde“ (1985) zeigen den Wandel bei der wissenschaftlichen Bearbeitung und die Akribie unserer Tage. Bei der Durchsicht der umfangreichen Fundlisten

kann man erfreut feststellen, daß sich doch ein recht beachtlicher Teil der Funde im Besitz der NHG befindet. Im letzten Beitrag „Sicherungsgrabung am Wall d. H.“ (1982) kommt der Autor, damals Leiter des LfD, Nbg., zur Überzeugung, daß die H. zur Urnenfelderzeit in Nordbayern eine dominierende Rolle gespielt hatte und die frühen Kelten an der Wende von der Hallstatt- zur Latènezeit dort ein Machtzentrum errichteten und die Befestigung erneut ausbauten. Die Möglichkeit zu eindeutigen Aussagen über Konstruktion und Datierung des Walls schränkt Koschik im Hinblick auf die nur schmale Grabungsbasis wohl berechtigt selbst ein. Trotz der verbleibenden Unsicherheiten – diese könnten nur flächendeckende Grabungen beseitigen – ist das gut ausgestattete Buch nicht nur Freunden der Houbirg zu empfehlen.

Jochen Göbel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Ute

Artikel/Article: [Siedlungsfunde der Frühlatenezeit bei Kersbach 75-84](#)